

1. Textinterpretation

Bertolt Brecht: Der natürliche Eigentumstrieb

Als jemand in einer Gesellschaft den Eigentumstrieb natürlich nannte, erzählte Herr K. die folgende Geschichte von den alteingesessenen Fischern: „An der Südküste von Island gibt es Fischer, die das dortige Meer mittels festverankerter Bojen in einzelne Stücke zerlegt und unter sich aufgeteilt haben. An diesen Wasserfeldern hängen sie mit großer Liebe als an ihrem Eigentum. Sie fühlen sich mit ihnen verwachsen, würden sie, auch wenn keine Fische mehr darin zu finden wären, niemals aufgeben und verachten die Bewohner der Hafentstädte, an die sie, was sie fischen, verkaufen, da diese ihnen als ein oberflächliches, der Natur entwöhntes Geschlecht vorkommen. Sie selbst nennen sich wasserständig. Wenn sie größere Fische fangen, behalten sie dieselben bei sich in Bottichen, geben ihnen Namen und hängen sehr an ihnen als an ihrem Eigentum. Seit einiger Zeit soll es ihnen wirtschaftlich schlecht gehen, jedoch weisen sie alle Reformbestrebungen mit Entschiedenheit zurück, so dass schon mehrere Regierungen, die ihre Gewohnheiten missachteten, von ihnen gestürzt wurden. Solche Fischer beweisen unwiderlegbar die Macht des Eigentumstriebes, dem der Mensch von Natur aus unterworfen ist.“

Brechts Text wurde erstmalig in einer Ausgabe mit dem Titel „Kalendergeschichten“ im Jahre 1919 veröffentlicht.

Analysieren und interpretieren Sie die Geschichte von Bert Brecht. Nehmen Sie im Anschluss an Ihre Interpretation zur Problematik Stellung.

2. Zitaterörterung

„Sicherheit bietet Raum für Persönlichkeit.“

Erörtern Sie diesen zeitgenössischen Werbeslogan und nehmen Sie Stellung dazu.

3. Bildbeschreibung

„Ein Jahr nach der Tötung Usama bin Ladins“ – Mit dieser Zeile ist in der NZZ am Sonntag vom 6. Mai 2012 die beigelegte Karikatur von Chapatte erschienen.

Beschreiben Sie die beigelegte Karikatur und fassen Sie in Worte, was sie aussagt. Inwiefern trifft diese Aussage Ihre Meinung, inwiefern nicht?

4. Gegenwartsfrage

Frauenquote in den Spitzen der Verwaltung und in Verwaltungsräten? Frauen in Führungspositionen sind am Anfang des 21. Jahrhunderts noch immer eher rar. Deshalb diskutiert man in Europa, auch in der Schweiz, für die Spitzen der öffentlichen Verwaltung und für die Verwaltungsräte eine Frauenquote. Erörtern Sie das Thema!